

dabei Ort und Zeit mitgemacht?" — "Ja, Papa!" erwiderte Krüger. — "So erzähl's mal!" befahl der König.

4. Krüger erzählte weitläufig die Geschichte, aber aufs Haar so wie Zieten. Der König sah ihn jetzt verdrießlich an und rief ärgerlich: "Krüger, du lügst!" Der Husar zuckte zusammen bei diesem derben Vorwurf, und Feuer blühte aus seinen Augen; aber das erlosch schnell und machte einem verschmitzten Zuge Platz; — denn er hatte schon, während er da stand, mit einem gebratenen Fasanen geliebäugelt, der unangetastet gar appetitlich auf der silbernen Schüssel lag. Rasch trat er einen Schritt näher, ergriff eine Gabel, stach kräftig in den Fasanen, hob ihn in die Höhe und sagte: "Wenn ich nicht die volle Wahrheit gesagt habe, so will ich meinen Tod an diesem Fasanen essen!" Und mit diesen Worten machte er kehrt und marschierte, seinen eroberten Fasanen auf der Gabel hoch emporhaltend, ab.

5. Ein lautes Gelächter erscholl an der ganzen Tafel. Der König lachte aus Herzensgrunde mit, rief dann den Diener und befahl, dem Wachtmeister Krüger zu seinem Fasanen eine Flasche Wein und Kuchen von der Tafel zu bringen, und setzte hinzu: "So kenn' ich sie, die guten alten, braven Jungen." Und an Zieten sich wendend, sagte er: "Nun Zieten, eine Priße?" Er reichte ihm, was er höchst selten zu thun pflegte, die Dose hin, und von der Geschichte fiel kein Wort mehr.

49. Der Wegweiser.

Robert Reinick nach Peter Hebel.

Hebels alemannische Gedichte. Ins Hochdeutsche übertragen von Reinick.

5. Auflage. Leipzig. 1869. S. 220. (1. Auflage. Leipzig. 1851.)

(Alemannische Gedichte für Freunde ländlicher Natur und Sitten.

[Von Peter Hebel.] 1. Auflage. Karlsruhe. 1803. S. 199.)

1. Weist, wo der Weg zum Mehlsaß ist,
zum vollen Faß? — Im Morgenwind
am Pflug durchs Feld, bis Stern' um Stern'
am Himmel aufgegangen sind.

2. Man sieht nicht um und bleibt nicht stehn
und hakt, so lang der Tag noch da.
Zur Scheune dann, zur Rüche dann,
und sieh, da haben wir es ja!

3. Weist, wo der Weg zum Thaler ist?
Der geht dem Pfennig hinterher, —
und wer nicht auf den Pfennig sieht,
bekommt den Thaler nimmermehr.